



**Abschlussveranstaltung des BMI-Lehrgangs für polizeiliche Öffentlichkeitsarbeit: Helga König, Siegbert Lattacher, Paul Eidenberger, Gruppenleiter Wilhelm Sandrisser, Hans Golob, Werner Sabitzer, Sonja Jell, Manfred Reinthaler, Harald Noschiel, Sektionschef Franz Einzinger, Patrick Maierhofer, Günter Authried, Gerhard Brenner, Monika Lemmerer, Fritz Grundnig, Erwin Vögele, Petra Datscher, SIAK-Zentrumsleiter Günther Krenn, Christoph Eder, Bianca Braun-Loacker.**

## Polizeiliche Öffentlichkeitsarbeiter

**Journalistisches Schreiben, Interviews geben und Veranstaltungen ausrichten – der Erwerb und die Vertiefung dieser Medienkompetenzen waren Schwerpunkte des Lehrgangs für Öffentlichkeitsarbeit im BMI.**

Die Öffentlichkeitsarbeit als strategisch angelegtes Fachgebiet gibt es in unserem Ressort noch nicht allzu lange“, sagte Sektionschef Dr. Franz Einzinger, Leiter der Präsidialsektion des Bundesministerium für Inneres, bei der Überreichung der Dekrete an 16 Absolventen des ersten Lehrgangs für polizeiliche Öffentlichkeitsarbeit am 17. November 2015 im Innenministerium. „Daher ist es gut, dass man sich Gedanken gemacht hat, eine Ausbildung auf den Weg zu bringen, in der das theoretische Rüstzeug und das praktische Know-how vermittelt werden. Umso mehr, weil die Öffentlichkeitsarbeiter eine hohe Verantwortung haben: Sie vertreten die Polizei als Organisation in der Öffentlichkeit und haben die Verantwortung, den Menschen

das Handeln und die Leistungen der Polizei zu erklären.“

**Der Lehrgang Öffentlichkeitsarbeit** wurde federführend ausgerichtet von der Abteilung I/5 (Kompetenzcenter Kommunikation) mit der Sicherheitsakademie unter Einbindung der Abteilung I/8 (Protokoll und Veranstaltungsmanagement). Er richtet sich an alle Öffentlichkeitsarbeiter des Innenressorts. Der Lehrgang beginnt mit einer einwöchigen Basisausbildung, bei der Grundlagenwissen vermittelt wird, etwa zum Aufbau der Öffentlichkeitsarbeit im Innenressort oder zum Urheber- und Medienrecht. Darauf aufbauend sind Spezialisierungsmodule zu absolvieren, wo Wissen vertieft und Fertigkeiten in den Bereichen „Schreiben“

(Schreibwerkstatt), „Sprechen“ (Interviewtraining) und „Veranstalten“ (Veranstaltungsmanagement) ausgebaut werden. Zusätzlich ist eine Abschlussarbeit mit Bezug zur Öffentlichkeitsarbeit zu verfassen und ein Fachgespräch zu absolvieren.

„Mit dem Verfassen einer Abschlussarbeit wird den Öffentlichkeitsarbeitern die Möglichkeit gegeben, sich mit einem selbst gewählten Thema eingehender zu beschäftigen“, sagte der für Öffentlichkeitsarbeit zuständige Gruppenleiter im Innenministerium, Dr. Wilhelm Sandrisser. „Zugleich entsteht dadurch ein konkreter Nutzen für die Organisation: Hier wird Wissen generiert, das für andere Kolleginnen und Kollegen abrufbar wird“, sagte Sandrisser. „Die breite Themenpalette der

Abschlussarbeiten zeigt das weite Tätigkeitsfeld, das Öffentlichkeitsarbeiter abdecken. Sie sind Generalisten, die vielseitig einsetzbar sind. Sie geben Interviews, schreiben Presstexte und richten Veranstaltungen aus – und das oft unter großem Zeitdruck.“ Im Mittelpunkt mehrerer Abschlussarbeiten stand die Nutzung sozialer Medien für die polizeiliche Öffentlichkeitsarbeit, wie etwa *Twitter* und *Instagram*. Andere Arbeiten beschäftigten sich etwa mit der Entwicklung, dem Aufbau und der Tätigkeit der Pressestelle der Landespolizeidirektion Wien, der menschlichen Stimme als Werkzeug für berufliche Sprecher oder der polizeilichen Öffentlichkeitsarbeit im Spannungsfeld zwischen Amtsverschwiegenheit und Auskunftspflicht.

„Die Ausgangslage zur Gestaltung des Lehrgangs war gar nicht so leicht. Die Aufgaben der Zielgruppe der Öffentlichkeitsarbeiter im Innenressort sind sehr unterschiedlich“, sagte Generalmajor Günter Krenn, Leiter des Zentrums für Fortbildung in der Sicherheitsakademie. „Die Öffentlichkeitsarbeiter sitzen in unterschiedlichen Bereichen, wo Medien-Know-how ge-

fragt ist. Das sind mitunter Öffentlichkeitsarbeiter mit jahrelanger Erfahrung und andere, die frisch dazugekommen sind. Auch ihr Tätigkeitsprofil ist sehr unterschiedlich: Manche sind Pressesprecher, andere schreiben Presseaussendungen oder arbeiten an Mitarbeitermagazinen mit.“ Darum habe man sich für eine einwöchige, generelle Basisausbildung für alle Öffentlichkeitsarbeiter entschieden und darauf aufbauend für Spezialisierungsmodule je nach Tätigkeitsprofil des Lehrgangsteilnehmers.

Mit der Reform der Behördenstruktur 2012 und der Einrichtung der Büros „Öffentlichkeitsarbeit und interner Betrieb“ (L1-Büros) in den Landespolizeidirektionen ist der Bedarf an einer strukturierten Aus- und Fortbildung für Öffentlichkeitsarbeiter gestiegen. „Es hat in der Vergangenheit bereits vereinzelt Fortbildungsseminare gegeben. Allerdings wollten wir die Fortbildung auf professionellere Beine stellen und eine strukturierte Ausbildung mit abgestimmten Inhalten schaffen“, sagte Mag. Alexander Marakovits, Leiter des Kompetenzzentrums Kommunikation. „Hintergrund dabei ist, dass die Öffent-

lichkeitsarbeit ein Handwerk ist, das erlernt werden muss. Für eine Organisation wie das Innenministerium ist es wichtig, über gut ausgebildete und strategisch vorgehende Öffentlichkeitsarbeiter zu verfügen.“

**Die einwöchige Basisausbildung** fand erstmals im März 2014 in Wien statt. Es folgten die Spezialisierungsmodule „Schreibwerkstatt I“, „Schreibwerkstatt II“, „Interviewtraining I“, „Interviewtraining II“ und „Veranstaltungsmanagement“. Für die Leiter und Leiter-Stellvertreter der L1-Büros der Landespolizeidirektionen war zudem das Modul „Strategisches Kommunikationsmanagement“ zu absolvieren.

Die 16 Absolventinnen und Absolventen des ersten Lehrgangs für Öffentlichkeitsarbeit kommen aus dem Kompetenzzentrum Kommunikation, den L1-Büros der Landespolizeidirektionen Oberösterreich, Steiermark, Wien und Tirol, der Sicherheitsakademie, dem EKO Cobra/DSE, dem Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl (BFA) und dem Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (BVT).

Monika Lemmerer

## ÖSTERREICHISCHE WASSERRETTUNG

### Retten, suchen, bergen

Die Mitarbeiter der *Österreichischen Wasserrettung (ÖWR)* sind darauf spezialisiert, die Badegewässer zu überwachen sowie in Not geratene Menschen zu retten und zu versorgen. Die Wasserretter sind auch international im Einsatz. Der Fokus der Partnerschaft des Bundesministeriums für Inneres und der Wasserrettung liegt auf dem gegenseitigen Austausch von Informationen in der Aus- und Fortbildung auf Österreichs Gewässern. Seit 2012 ist die Wasserrettung offizieller Partner im „Staatlichen Krisen- und Katastrophenschutzmanagement“ (SKKM) des Bundes, das im Innenministerium angesiedelt ist.

Das Bundesministerium für Inneres fördert mit 30.000 Euro die Einrichtung eines Bundeswasserrettungszuges. Damit wird eine

unabhängige und selbstständig funktionierende Rettungseinheit geschaffen, die auch über eine medizinische Komponente verfügt. Sie kann national und international rasch in Gebiete entsendet werden, wo etwa aufgrund von Naturkatastrophen große Teile der Infrastruktur nicht mehr zur Verfügung stehen. „Der Katastropheneinsatz

in Bosnien-Herzegowina im Mai 2014 hat gezeigt, wie hoch das Niveau unserer Wasserrettung bei der Ausbildung und Ausrüstung ist“, sagte Innenministerin Mag.<sup>a</sup> Johanna Mikl-Leitner am 9. Oktober 2015 bei der Unterzeichnung des Förderungsübereinkommens mit der ÖWR in Wien. Damals wurden acht Motorboote mit Mitarbeitern der

Wasserrettung sowie Einheiten der Feuerwehr entsandt, um Menschen, die vom Hochwasser eingeschlossen waren, zu bergen und mit dem Lebensnotwendigsten zu versorgen.

„Die taktische Einheit kann in Katastrophengebieten nicht nur die Betroffenen bergen, sie kann auch die eigenen Einsatzkräfte medizinisch versorgen und die eigene Stromversorgung sicherstellen“, sagte der Vizepräsident der *Österreichischen Wasserrettung*, Ing. Alexander Pamer.

Anna Strohdorfer



**Unterzeichnung des Förderungsübereinkommens: Landespolizeipräsident Gerhard Pürstl, Innenministerin Johanna Mikl-Leitner, Alexander Pamer (ÖWR), Siegfried Jachs (BMI).**